31. Eingabe des Dechanten Puksch von Tolna (an den Statthaltereirat in Ofen?) vom 16. Oktober 1809

Die deutsche Sprache wird in Ungarn täglich auffallender verfolgt. Vor etwelchen Jahren begnügte man sich dem sogenannten ungarischen Patriotismus in der ungarischen Kleidung und dem Schnurbart seine Gräntzen zu geben und man hatte etwan gelassen dem Bestreben einer Nation zusehen können, welche ihre Größe und Bedeitenheit in Unbedeitenheiten suchte, obgleich schon eben dieß die Nation schlecht characterisirte.

Die Folge zeigt indessen d[as] Schlechte dieses Bestrebens. Ungarn will auf eine lästige, unseriose Art alles ungarisch haben. Dies fühlen besonders die ungarisch deütschen Unterthanen bis zum Unwillen. In dem Bezirk der Comitate, wo ich lebe, d[as] ist: im Tolnenser, Baranyenser, und Batser Comitat, in deren Mitte außerordentlich viele ganz deütsche Gemeinden, ja fast Bezirke sind, ist es ein Statut in allen öffentlichen Verhandlungen nichts mehr deütsch vor- und ausnehmen.

Der deütsche Unterthan, wenn er auch nicht ein Wort ungarisch versteht, wird in seinen Ansuchen und Beschwerden, nur in einer ihm fremden Sprache vernommen und beschieden; alle öffentlichen Befehle, – und Anordnungen nur Ungarisch Currentirt: in den auch ganz deütschen Dörfern, wird denen Bewohnern ein Notair, den sie bisher selbst das Recht hatten nach ihren Bedürfniß zu wählen und aufzunehmen, sehr vielmahl von denen Bezirksstuhlrichtern aufgedrungen, der ein Ungar ist, vielmahl nur schlecht deütsch redet, und um seine Rolle gut zu spielen, den Deütschen nicht mögen darf. In diesen Dorfschulen muß, wenn auch kein Ungarisches Kind darin ist, gleich Ungarisch und deütsch, in denen Ungarischen aber nichts deütsch gelernt werden; und man würde kein Wort sagen, wenn die Pfarrers als Local Directores es zu ließen, das auch bei Deütschen gar nichts deütsch gelernet würde. Man giebt sich Mühe, so gar in dem Gottesdienst, wo es nur auf eine, nicht ganz zu auffallende Art geschehen kann, die ungarische Sprach der deütschen zu substituiren, die deütschen zu beeinträchtigen, mann macht keine Bedenken in deütsche Gemeinden Individuen als Kapellane, manchmal sogar als Pfarrers anzustellen, die der Sprache kaum kundig sind, obschon die Ursache hiervon nicht der Mangel an tauglichen Individuen ist. Man empfiehlet denen Pfarrern auch in der Kirche den Ungarismus zu befördern, man rechnet diess an und ich habe den zwar nur mündlichen Befehl erlebet, in einer meiner Pfarrgemeinden, wo nur 45 ungarische Seelen und über 1 300 anderer Nationen sind, den Gottesdienst und Unterricht nur ungarisch zu halten. Ich that es – nicht, und empfahl mich gewiss nicht. Der Deutsche, obschon er ein geborener Ungar ist findet überall schlechte Aufnahme, wird meistens zurückgesetzet, nicht geachtet, man lässt ihm allenthalben den grossen Abstand fühlen, der zwischen einem Ungar und einem Deutschen sein soll. Ein Phantom, welches als product eingeschränkter Einbildung eines Idioten zwar ruhig verachtet kann werden; wenn aber dieses Phantom von einem grossen Theil der Nation zum Schooskind erhoben wird, dürfte es die ungesäumte Aufmerksamkeit der Regierung erheischen. Sogar ein deutscher Nahme ist schon hinlänglich, um von Aemtern und Avancements ausgeschlossen, oder doch nicht empfohlen zu werden, wie die Creirung der Insurrections Officiers in der Pester General Congregation unlängst ein auffalendes, aber ungeahndetes Beyspiel gegeben hat. Insbesondere bemerkt man, dass die protestanten, besonders Helvetischer Confession sich alle Mühe geben, alle Veranlassungen und besonders die Nachgiebigkeit der Regierung benutzen, um die Ungarische Sprache allein geltend zu machen. Es ist meistens ihr Werk, dass diese vor etlichen Jahren in dem Landtage für die Folge übel genug zur Curial Sprache sanctionirt wurde, wo man doch diesen aus der gegründeten Ursache hätte ausweichen können, weil die Lateinische Jahrhunderte hindurch die Geschäftssprache in Ungarn war, alle Acten und Documente in dieser abgefaßt sind, und dies die Stände selbst dem Kayser Joseph gegen Einführung der deutschen Sprach einwendeten.

Folgen

Die erste und übelste ist, dass sich die Nation durch dies Betragen und Bestreben von denen andern Nationen der Monarchie immehr entfernt, immer mehr isolirt wird, sich in dem monadischen und unberechneten Wahn, dass sie selbständig sein könnte, ummer mehr befestiget: das Zutrauen und Anhänglichkeit an dem Souverain, der aus einen deütschen Hauss ist, hiedurch nothwendig und sichtbar schwächet. Unter denen Einwohnern des Landes selbst Missmuth und Misstrauen verbreitet. Der deütsche Unterthan muss in Ungarn durch die sichtbare Zurücksetzung niedergeschlagen werden, oder sein Patriotismus eine andere Richtung nehmen, wie es der Fall wirklich schon bei Vielen ist.

Der deütsche Dorfknabe, der nur drey oder vier Winter die Schule besucht, muss seine Lehrstunden mit der Ungarischen und Deütschen Sprache theilen, lernet aus Mangel der Zeit weder ungarisch noch deütsch, verlieret die Zeit und kann nichts. Der Ungarische, der Deütsch anfängt zu hassen, bleibt aus Mangel der Sprachkenntnis ungeeignet in der Welt, besonders bei dem Militair, welches nach allen Klugheits Regeln doch nicht in 10 Sprachen Commandirt kann werden, sein Glück zu machen. Damit er es aber doch irgendwo machen könne, will er alle Mitbürger ausgeschlossen wissen, damit desto mehr Plätze bei Beförderungen auch für Patriotische Idioten offen bleiben.

Wenn wir Ungarn die alte Landessprache auf eine, andern Mitbürgern unschädliche Art trachten auszubilden, so wird niemnd nichts darwieder haben, aber seinen so zahlreichen Mitbürgern diese Sprache gewaltthätig aufzudringen, die niemand sonst in der weiten Welt spricht, mit der man sich nur einen sehr kleinen Strich der Erde, ja nicht einmahl im eigenen Vaterlande überall, verständig machen kann, im Gegentheil die deütsche, die Sprache von halb Europa zu verdrängen, zu verfolgen, ist ein unverzeihlich stattistisches Verbrechen. Wenn zudem diese patriotische Wuth selbst in das Haus Gottes eindringt, hier Vorzüge sucht, Mitbürger hindert in ihrer Muttersprache Gott anzubeten, dürften die Folgen trauriger sein, als man izt im Stande ist zu berechnen.

Ich habe die Aüsseerung schon gehört, ob es nicht besser wäre, zur protestantischen Religion zu übertretten, weil die protestanten bei allen ihren oben gezeigten Bestreben, doch klug genug sind, diese Sprachunruhe nicht in ihre Kirche zu bringen. Kleine Veranlassungen haben oft grosse Folgen!

Um die Gemüther der Unterthanen anderer Nationen, besonders der deütschen zu beruhigen, die Eintracht zu befestigen, und den gesunkenen Muth neu zu beleben, dürfte es sehr nothwendig sein, wenn die höchste Regierung, die verschiedenen Nationen Ungarns öffentlich in Schutz nimmt, durch ein Circular Rescript alle für Staatsbürger erkläret, befiehlt, dass alle höchste und andere Befehle von den Behörden, denen Unterthanen in der Muttersprache currendirt, in dieser alle Klagen, Beschwerden und Bittschriften angenohmen und beschieden müssen werden. Durch diese werden zugleich die Beamten bemüssigt die deütsche Sprache, welche nach der ungarischen die stärkste ist, zu lernen, wodurch schon viel gewonnen und dem Unglück bringenden National Hass viel abgenommen wird. Es müsste öffentlich erkläret werden, dass, wenn das ungarische Gesetz fordert, dass Ungarn in Aemtern angestellt werden, durch das Wort Ungar nicht nur Abkömmlinge von denen … [Wort unleserlich], sondern alle Mitglieder des Ungarischen Reichs verstanden sind, sie mögen übrigens von welcher immer einer Nation sein, wenn sie nur die nöhtigen qualitäten haben.

Denen Herren Bischöfen müsste gemessen aufgetragen werden, dass nachdeme der heiligste Stifter der christlichen Religion alle Völcker und alle Sprachen zur Bekenntnis berufen hatte, Sie den Gottesdienst nach Verhältnis der Volksmenge einer, oder der andern Nation ohne Rücksicht eines Vorzugs zu orden bemüssigt sein. Im fall dies nicht geschieht, müssten die Klagenden aber auch die sichere Abhilfe zu gewärtigen haben.

Um einen nützlichen Vorgang in denen Schulen zu gewinnen, muß befohlen werden, keine Trivial Schule zu einer Sprache anzuhalten, die der Gemeinde fremd ist. Es ist genug, wenn in denen Hauptschulen ungarisch und deütsch tractirt wird; denn nur in diesen Schulen werden die Zöglinge zum höhern Fortgang vorbereitet: Und mehr sagt auch wirklich das vor etlichen Jahren Sanctionirte Landtägliche Gesetz nicht. Man dehnet es ohne Grund auf die Trivial Schulen aus.

Der Souveraine Herr wird diesen heilsamen Zweck der [Einigung] durch das Mittel am leichtesten erreichen, wenn Höchstdieselben [bei] allen Einfluß habenden Chargen, besonders bei Landesstellen, Bisthümern, Capiteln, Schuldirektionen etc. Männer von solchen [geprüf]ten Gesinnungen anstellen werden. Und diese Gesinnungen der Candidaten vor der Ernennung zur Kenntnis zu bringen, kann es doch der Regierung an geheimen Wegen nicht fehlen, denn es ist der Bemerkung nicht entgangen, dass man eben Männer, die nichts weniger als solche Gesinnungen hatten, zu Candidaten in vielen Fällen wählte, und vermutlich geflissentlich wählte.

Den 16. August 1809.

Aus: Valjavec, Zeugnis, S. 319-320.